

# "Der Feind in meinem Bett" 2

## Kapitel 6

Gerade hatten Victor und Terry die nächste Schimpftirade ihres Chefs eingesteckt, und Vic saß am Schreibtisch und raufte sich die Haare, während der Rothaarige ihnen frischen Kaffee holte. Zwei Wochen, nachdem er hier angekommen war, hatte ein Raub stattgefunden ... und der war nun auch schon wieder drei Wochen her. Es war wie verhext, und der Dieb wurde inzwischen Enigma genannt, da er ein laufendes Rätsel war. Bei dem Einbruch hatte man wieder Niemanden gesehen und Enigma war durch das Fenster gekommen, da nur die Tür gesichert war, weil keiner vermutet hatte, daß Jemand durch das Fenster kommen konnte. Aber ER konnte es, und das war das Rätsel. „Wie konnte er nur wieder da rein, verdammt ... als wenn er einfach die nackte Fassade langklettert.“ Es war wie verhext, und Victor lehnte sich nun nach hinten, um tief durchzuatmen. „Irgendwas bedenke ich nicht.“

"Laß es für einige Minuten, dein Kopf raucht sonst noch, Vic." Inzwischen war Terry wieder zurückgekommen und stellte seinem Freund dessen Kaffee hin, ehe er sich ihm gegenüber setzte und selbst einen Schluck trank. "Es ist wie verhext ... und wir haben nicht mehr viel Zeit, ehe er wieder seine Hurrikanpause einlegt. Das ist die einzige Zeit, in der er nichts tut ... den Monat vor, den während und den nach der Hurrikanzeit. Und ich kann ihn verstehen, Niemand ist so blöd und versucht da etwas. Nicht nur wegen der Stahlsicherungen der Fenster, sondern auch, weil es lebensgefährlich ist."

„Wirklich ? Das stand hier nirgends.“ Vic lehnte sich wieder vor, und blickte Terry ernst an. „Ich glaube ... er ...“ Es dauerte einen Moment, und Victor kramte kurz in den Unterlagen. „Ich glaube, er fliegt auf die Hochhäuser und klettert dann runter ... besorg mir Wetterberichte zu den Tagen, an den er eingebrochen ist ... bitte.“

"Häh ? Fliegen ? Öh ... okay, warte ... ich brauche nur die Liste mit den Einbruchstagen." Terry war sichtbar verwirrt, doch er vertraute Vic und schnappte sich die Liste, ehe er sich an den Computer setzte und sich an die Arbeit machte, während sein Freund sich noch einmal die Häuser ansah, in die eingebrochen worden war. Nach knapp einer Stunde war er dann fertig und nahm die letzten ausgedruckten Daten aus dem Drucker, legte sie zu den anderen und gab sie Vic. "Hier - erklärst du mir, was du damit willst ?"

„Abgleichen ... wegen dem Wetter, und den so entstehenden Winden in den Hausschluchten. Er kann nur mit einem Gleitschirm auf die Häuser kommen, ohne daß er bemerkt wird.“ Victor nahm die Karte mit den markierten Häusern, verglich auch noch das Wetter und schlürfte nebenher seinen Kaffee. „Es war immer recht warm und ein mittelstarker Wind, ideal für Aufwinde.“

Zuerst sah man auf Terrys Gesicht nur Fragezeichen - doch nach und nach verstand er und ein Grinsen breitete sich auf seinem Gesicht aus. "Verdammt ... ich glaube, du hast Recht. Vielleicht nicht direkt ein Gleitschirm, es kann auch ein Gleiter gewesen sein. Gleitschirme sind zu auffällig und nicht so gut steuerbar ... er mußte ja rauf, und nicht runter. Und das ist wiederum die nächste Frage: Wo sprang er ab, damit er auf die Häuser konnte ? Wenn er einen Gleitschirm hatte, dann muß es höher gewesen sein - wenn er mit einem Gleiter kam, gehen auch niedrigere Hochhäuser, weil er die Aufwinde nutzen kann. Ich denke, er kam mit einem Gleiter ... aber wie schaffte er es dann, unauffällig zu sein ? Vielleicht ein schwarzer Gleiter mit schwarzgefärbtem Gestänge, das wäre eine Möglichkeit." Terry grübelte über diese neue Möglichkeit nach - doch dann fiel ihm etwas ein und er blickte Vic ernst an. "Wir sollten das dem Chef erst sagen, wenn wir wirklich Beweise dafür haben, ja ? Sollten wir falsch liegen, dann sind wir am Arsch und gefeuert."

„Das ist alles möglich, und von wo ? Ich glaube, ich hätte da eine Idee. Raisha erzählte mir, daß Springer vom Dach seines Penthouses springen, es ist das höchste Gebäude der Stadt.“ Es konnte nur da sein, und Vic deutete auf die Karte. Das Haus lag ziemlich günstig, und erreichte alle Tatorte.

Im ersten Moment war Terry viel zu verblüfft - doch dann schüttelte er den Kopf und verschränkte die Arme. "Das kann ich nicht glauben, Vic. Dort dürfen nur die springen, die auch eine Genehmigung haben - der Sicherheitsdienst achtet sehr genau darauf. Das Gebäude hier ist auch geeignet, sogar noch besser. Siehst du ? Direkt in der Mitte und fast so hoch wie das vom Club. Und es ist ein Wohnhaus, die haben keine solche Sicherheitsstufe." Das war dem Rothaarigen erst jetzt eingefallen und er grübelte sichtbar, als er sich über die Karte neigte. "Und keine Kameras in der Umgebung - guck mal, nicht mal welche an den Ampeln oder an Banken, nichts. Keine Geschäfte, keine Banken, keine Blitzerampeln - nichts. Erst hier an den nächsten Kreuzungen, aber rund um das Haus ist überhaupt nichts. Perfekt."

„Das da auch ? Und klar, wenn es da so bewacht ist, dann ist klar, daß da keiner springen kann ... aber da. Wir sollten uns auf die Lauer legen.“ Es war die einzige Stelle, die geeignet war. „Oder hinfahren, und nach Spuren kucken.“

"Wäre ne Idee ... aber ... aber ..." Langsam aber sicher wurde Terry kreidebleich, ehe er schwer schluckte und sich kurz über das Gesicht strich. "An den Rand gehst du, ja ? Ich hab Höhenangst, ich kann nicht an den Rand, wo ich nach unten sehen kann. Sorry, aber es ist so." Es war dem Rothaarigen sichtbar peinlich, doch er konnte es leider nicht ändern.

„Hö ? Achso ... okay, kein Ding, dann gehe ich an den Rand.“ Vic sah das locker, nicht jeder vertrug die Höhen und er machte sich da auch nicht über Terry lustig. „Wollen wir gleich mal los ?“

Das ließ Terry leise aufseufzen und er grinste schief, ehe er nickte und aufstand. "Ist okay - du wirst dich eh nicht davon abhalten lassen. Nehmen wir die Karte und Ferngläser mit, dann können wir das Ganze gut untersuchen und entsprechend eintragen. Oder ?" Noch während er sprach, nahm Terry die

entsprechenden Karten und Zettel und steckte auch mehrere Kulis mit verschiedenfarbigen Tinten ein, damit sie es gut markieren konnten.

„Ganz genau ... jetzt kommen wir ihm ganz sicher auf die Spur.“ Victor sprühte vor Energie und hoffte, daß er Terry, trotz der Höhenangst, ebenso dafür zu begeistern konnte. Er sammelte auch noch einiges zusammen, und lachte. „Also dann, auf geht's ... endlich ein wenig Aktion.“

"Jep - endlich mal was tun können ! Wir sind immer nur im Büro rumgesessen, außer wenn wir die Tatorte sicherten und untersuchten. Glaub mir, ich bekam schon einen Koller, aber echt ..." Er war mehr als nur begeistert und schnappte sich seine Jacke, warf sie über die breite Schulter und wartete gerade auf Vic, ehe er die Türe aufriß und schnell rausging, damit ihr Boß sie nicht erwischte. Erst in der Tiefgarage atmete Terry auf und grinste, als er seinen Wagen aufschloß. "Zum Glück hat der Boß uns nicht erwischt - aber wir sollten unterwegs anrufen, okay ?"

„Auf jeden Fall erst unterwegs ... am Besten, wenn wir uns auf dem Dach einen Überblick verschafft haben.“ So konnten sie vielleicht schon etwas vorweisen, das den Chef etwas milde stimmen konnte „Der Stress bringt ihn irgendwann um, da müssen wir nicht noch Öl ins Feuer gießen.“

"Ganz deiner Meinung, Vic. Aber vielleicht finden wir ja was raus und können von ihm die Erlaubnis einholen, weiterzumachen, ohne daß die restliche Abteilung es weiß und es vielleicht raustratscht. Ich möchte nur wissen, welcher Idiot das letzte Mal geplaudert hat - diese miesen Journalisten waren schlimmer als Haie." Es schauderte den Rothaarigen schon bei dem Gedanken daran ... und seither war ihr Chef zu Recht noch mieser drauf gewesen als sonst. "Das allerschlimmste ist, daß die Presse ein Fest an dem Namen fand, den du dem Dieb gegeben hast. Inzwischen werden Einbruch- und Diebstahlversicherungen schon 'Enigma-Versicherungen' genannt, kannst du dir das vorstellen ?!"

„Hö ?! Oh Mann, solche Sachen gehen irgendwie immer an mir vorbei.“ Vic fand seine Landsleute hin und wieder doch ziemlich durchgeknallt, aber man musste leider damit leben und sich arrangieren. „Gut, wir sind schon da. Hier ist wirklich tote Hose.“ Vic stieg aus, als sie eine Parklücke gefunden hatten, und blickte zu dem Gebäude hoch.

Terry nickte nur und sperrte sein Auto ab, ehe er mit Vic zu dem riesigen Wohngebäude ging, das ihnen aufgefallen war. Auch hier gab es keinerlei Sicherheitsvorkehrungen - sie konnten mit dem Aufzug ganz nach oben und nachdem sie noch eine kleine Treppe hochgestiegen waren, standen sie auf dem Dach des Hauses. "Wow ... shit, das ist verdammt hoch. Oh Gott, mir wird schon übel, wenn ich nur daran denke ... aber es muß sein, oder ? Shit." Allein schon ein Blick zu der hüfthohen Dachmauer genügte, daß dem Rothaarigen schlecht wurde und sein Gesicht wurde so aschfahl, daß seine Sommersprossen fast schon aufleuchteten.

„Du bist bleich wie ne Wand, bleib bloß da stehen, oder setz dich dahin. Du musst ja nicht zum Rand.“ Victor bedauerte Terry wirklich, denn er konnte sich vorstellen, wie schwer es für ihn war, hier oben zu stehen. „Ich denke, Mauro

wird stolz auf dich sein, daß du überhaupt hier rauf bist.“ So lenkte er ihn ab und ging entspannt mit dem Fernglas zum Rand des Gebäudes. „Mal kucken, ob Raisha da ist.“ Er grinste und spähte rüber zu dem Gebäude, in dem Raisha wohnte und seinen Club hatte.

Terry nickte nur und schluckte schwer, setzte sich wirklich neben die Türe und atmete tief durch, um sich zu beruhigen. Raisha hingegen war in seiner Wohnung und summte leise vor sich hin, während er die Nässe aus seinen Haaren trocknete und seinen Laptop in dem Arbeitszimmer hochfuhr, das außer ihm Niemand kannte. Denn in diesem Arbeitszimmer, das er zusperrte, wenn er es nicht benutzte, waren nicht nur seine Erfindungen und Waffen - sondern auch der Laptop, in dem alle Informationen lagen, die er als Dieb brauchte. Er sah jeden Tag einmal nach, ob er neue Auftragsemails bekommen hatte ... und als er das vertraute Ping hörte, legte er das Handtuch auf die Schultern und setzte sich an den Schreibtisch, loggte ein und sah auf seinen Email-Account nach neuen Aufträgen. "Ahhh ... wie es aussieht, gibt es wieder Arbeit. Und schon wieder ein gehörnter Ehemann, der die Versicherungssumme kassieren und seiner Frau eins reinwürgen will. Nun, mir soll es Recht sein - Geld ist Geld, zumindest will er nicht, daß ich sie umbringe." Auch das war Raisha schon einige Male passiert ... doch diesmal ging es nur um Schmuck und so war es leichter, vor allem, weil die Wohnung gut erreichbar war. Noch während er nachdachte, nahm der junge Dieb ein besonders gutes, elektronisches Fernglas auf und schloß die Türe wieder hinter sich mit einem Netzhautscan ab, ging zu einem Fenster und sah sich durch die Spezialbeschichtung des Fensterglases mit dem Fernglas die Gegend für den Raub an.

„Ach Mist, die Fenster sind blickdicht ... schade.“ Vic war sichtlich enttäuscht, konzentrierte sich dann aber auf das Wesentliche und suchte die Gegend nach den Häusern ab, indem er hin und wieder auf die Karte blickte. „Alles erreichbar.“ murmelte er nach einer Stunde und lehnte sich ein wenig über Rand, wobei ihm der Aufwind ins Gesicht pustete. „Ideal, um zu springen.“

Inzwischen hatte Terry sich beruhigt und kam einige Schritte zum Rand, packte Vic einfach am Gürtel und zog ihn wieder zurück und zur Türe, ehe er wieder tief durchatmete. "Sag mal, bist du irre ?! Du kannst dich doch nicht so über den Rand lehnen, verdammt !"

„Hey, wo bleibt deine Höhenangst ?“ Vic lachte leise, und folgte schließlich artig. Sie waren eh fertig, und konnten jetzt endlich ihrem Chef ein wenig berichten. „Rufst du an, oder ich ?“

"Hey, du bist mein Freund und ich mach mir eben Sorgen. Und äh ... du, ich bin noch nicht auf dem Damm." Das war noch eine Untertreibung, denn sein Herz schlug so heftig, daß er hochrot im Gesicht war. Nur der Gedanke, daß Vic womöglich fallen konnte, hatte ihn dazu gebracht, überhaupt so nah an den Rand zu kommen - und Terry hatte gut damit zu tun, damit er sich nicht übergab.

„Okay, dann wenn wir unten im Wagen sind ... und wenn du kotzen musst, bitte nicht im Wagen, ja ?“ Vic frotzelte nun doch ein wenig, denn Terry war echt schon ein wenig grün um die Nase. „Mauro wird dich als Held sehen.“

Doch als Vic Mauro erwähnte, wurde Terry noch blasser und schluckte schwer, ehe er ihm antwortete. "Erinnere mich nicht daran ... und bitte erzähle ihm das nicht, ja ? Sonst ist er mir wochenlang sauer und ich muß wieder auf der Couch schlafen, weil er es mir nachträgt. Bitte ?" Noch mehr Angst als vor Höhen hatte der Rothaarige nämlich vor der Wut seines schlankeren Gefährten, denn gerade dann erwachte die feurige Natur des jungen Italieners.

„Bitte ? Meinst du nicht, er ist stolz auf dich, daß du deine Höhenangst überwunden hast, um mich leichtsinnigen Kerl vom Rand wegzuziehen ?“ Vic war ernsthaft überrascht, und drückte im Fahrstuhl auf den Knopf für das Erdgeschoß. „Aber wenn du willst, erzähle ich es natürlich nicht.“

Das Angebot war wirklich lieb und Terry lächelte verlegen, als er sich im Nacken kratzte und kurz nickte. "Wäre lieb, wenn du nicht sagst - Mauro soll sich nicht sorgen, ja ? Und wenn wir im Auto sind, rufen wir den Chef an und erklären ihm alles." Während er sprach, ging Terry schon nach draußen und zu seinem Auto, hielt Vic die Türe auf und setzte sich dann auf den Fahrersitz, als Vic eingestiegen war. "Und kannst du anrufen ? Du hast dich ja umgesehen und überhaupt die Idee gehabt, also kannst du auch erklären, Vic."

„Also gut.“ murmelte Vic, und schnappte sich sein Diensthandy. Er klickte die Kurzwahl für den Chef und wartete geduldig, daß er abhob. „Chef ... ich glaube, wir haben endlich eine fassbare Spur. Ich denke aber, es wäre gut, wenn es nicht zu viele wissen - vor allem nach dem Vorfall von neulich.“

"Was ?! Eine Spur ?! Kommt sofort zurück und sagt mir, was los ist - und vor allem kein Wort zu jemand Anderem ! Gerade weil schon der Name durchgesickert ist, wenn ich den erwische, der das ausplapperte, dann wird er gefeuert ! Aber jetzt kommt erstmal zu mir, ich will alles wissen, was ihr ausgeknobelt habt !" Wie immer, war Leutnant Abernathy nicht unbedingt leise - doch sein Büro war seit einigen Jahren schalldicht gemacht worden und so bekamen die Mitarbeiter außerhalb auch nichts von dem Telefonat mit.

Victor hatte auch schnell gelernt, daß er das Telefon ein Stück von seinem Ohr weghielt, wenn er den Chef anrief, und er antwortete „Jawohl, Sir ... wir sind auf dem Weg.“, ehe er auflegte, und schnaufte. „Schade, daß es für ihn keinen Schalldämpfer gibt. Du hast alles gehört, also dann mal zurück.“

Doch Terry war erst einmal damit beschäftigt, tief und herzlich aufzulachen, da er dessen Worte einfach nur herrlich fand. "Verdammt, Vic - einen Schalldämpfer für den Chef ? Das ist das Lustigste, das ich seit langem gehört habe. Alleine schon die Vorstellung ..." Terry fand sich schon wieder in einem Lachkrampf und es dauerte einige Minuten, bis er sich wieder gefangen hatte und den Wagen anließ. "Ganz ehrlich, sag sowas ja nicht, wenn ich fahre, sonst baue ich noch einen Unfall."

„Bloß nicht, sonst explodiert der Chef.“ Vic unterdrückte einen weiteren Witz, denn so wie Terry reagierte, konnte es wirklich sein, das er beim Lachen einen Unfall baute. Und das würde ihm Mauro dann richtig übel nehmen.

So war es auch und während sie zurück zum Revier fuhren, beruhigte sich der Rothaarige wieder soweit, daß keine Gefahr mehr bestand. Als er schließlich

geparkt hatte, atmete er kurz tief durch und nickte schließlich zu Vic. "Okay - pack die Sachen und dann gehen wir zum Chef. Ich hoffe, er ist zufrieden mit dem, was wir ihm liefern können ... es dürfte ihm ein wenig Hoffnung und Ruhe geben."

„Das hoffe ich auch, irgendwann bekommt der Gute einen Herzinfarkt.“ Sie betraten das Revier, und da stand schon der Chef, und winkte sie in ihr Büro. Als sie drin waren, knallte die Tür zu und Victor atmete tief durch, ehe er dem ungeduldigen Chef zuvorkam. „Also, wir haben wahrscheinlich den Ort gefunden, wo er seine Raubzüge startet. Genau hier.“ Er legte die Karte auf den Tisch, und zeigte auf das Gebäude. „Er springt mit einem Gleiter vom Dach.“

"Was ?" Zum ersten Mal seit sehr langer Zeit war Abernathy sprachlos ... und so nickte er nur zu Vic, daß er weitererzählen sollte und hörte sich das an, das dieser rausgefunden hatte. Es war ein unglaublicher Gedanke - und wenn es nicht so passend und logisch wäre, hätte er es sogar als Hirngespinnst abgetan. Doch es paßte wirklich und je länger Abernathy zuhörte, desto überzeugter wurde er von den Fakten. "Okay - ihr beide habt scheinbar etwas gefunden, das wir alle vorher übersehen haben. Bleibt weiterhin dran, aber behaltet alles für euch ... und laßt auch nichts im Büro liegen ! Ich will nicht, daß irgendetwas davon nach draußen sickert, denn sonst schnappen wir den Arsch nie. Verdammt, Jungs - wißt ihr eigentlich, daß wir jetzt eine verdammt gute Chance haben, ihn zu kriegen ?"

„Das will ich doch hoffen.“ erwiderte Victor, und grinste breit. „Wir gleichen jetzt nochmal die Gemeinsamkeiten der Opfer ab, und ermitteln dann ein mögliches nächstes Ziel. Und wir sollten auf dem Dach eine Kamera plazieren oder einen Bewegungsmelder ... oder am besten beides.“

Doch Abernathy schüttelte den Kopf, während er nachdenklich die Brauen in die Augen zog. "Nein, das bringt nichts - wir wissen dann zwar, daß er abgesprungen ist, aber wohin wissen wir nicht und wenn unsere Leute nach oben stürmen, dann wird er das Haus nicht mehr als Ausgangspunkt nehmen. Besser wir sehen, welche Gebäude noch in Reichweite sind, die man für einen Raubzug benutzen könnte und die er noch nicht abgegrast hat - dann haben wir schon einmal seine nächsten Tatorte eingegrenzt und können uns überlegen, was wir tun, um ihn endlich zu erwischen. Einen versteckten Bewegungsmelder ... die Idee ist gut, aber eigentlich nicht erlaubt."

„Eine Sondergenehmigung würde aber zulange dauern. Terry sagt, bald wird es wieder stürmisch werden, und dann wird er ganz sicher nimmer starten können.“ Vic war eigentlich auch gegen solche Aktionen, aber es war ja keine Kamera oder so etwas, es zeigte nur, wenn sich etwas vor dem Fenster bewegte.

"Das stimmt, Sir - aber machen sie sich keine Sorgen, ich denke, wir werden das schon schaukeln." Terry hatte schon verstanden und er hatte keine Skrupel, Bewegungsmelder außerhalb der Fenster möglicher Tatorte anzubringen - auch wenn das bedeutete, daß er trotz seiner Höhenangst durch solche Fenster blicken mußte. Es war aber eine vorzügliche Tarnung, um die Besitzer dieser

Wohnungen abzulenken und diesen Gedanken teilte er nun mit seinem Chef und auch Victor.

}}{}

## Kapitel 7

Einige Tage später lächelte Raisha, als er in seinem Arbeitszimmer saß und auf sein Schweizer Konto blickte. Wie verabredet, hatte sein Auftraggeber die verlangten fünfzig Prozent Anzahlung überwiesen und so loggte Raisha sich wieder aus, nachdem er die Anzahlung auf ein anderes seiner Konten überwiesen hatte. Nun konnte er mit den Vorbereitungen beginnen, denn es blieb nicht mehr viel Zeit, um diesen Auftrag zu erledigen. Einige wenige Tage noch, bis die ersten Sturmwarnungen kommen würden - doch Zeit genug, damit er den Auftrag erledigen konnte. Während er daran dachte, stand Raisha auf und schmunzelte, als er den Anzug ansah, den er nun perfektioniert hatte: Ein synthetischer Stoff, der dafür sorgte, daß seine Körpertemperatur nicht angezeigt wurde und angenehm zu tragen war, absolut aeronomisch und perfekt für ihn geeignet. Dazu die Gleiterweiterungen, die er selbst entworfen hatte ... perfekt für das, was er vorhatte. Dann nahm er eine der kleinen Glaskatzen aus einem Körbchen und lächelte, denn er liebte diese kleinen Spielzeuge, die nun zu seinem Markenzeichen geworden waren.

}}{

Derweil hatten Victor und Terry alle möglichen Opfer abgeklappert. Sie hatten sich auf geschiedene Frauen verlegt, die etwas Wertvolles von ihren Männern durch die Scheidung bekommen hatten. Denn dies waren irgendwie meistens die Opfer von Enigma, und da mussten sie jetzt ansetzen, bevor es zu spät war. „Ich hoffe, daß wir nicht falsch liegen.“

"Denke nicht - und wenn ja, dann klappern wir nach der Hurrikansaison eben die Wohnungen ab, die noch nicht überfallen wurden. Aber ich denke schon, daß es richtig ist ... entweder war es ziemlich zwielfichtig mit den Versicherungssummen, da die Leute Geld brauchten ... oder es waren gehörnte Männer oder Frauen, dieser Enigma scheint sich verdammt gut in der Szene auszukennen. Vielleicht sollten wir auch einmal auf diese Parties gehen und uns die Leute ansehen, Vic - irgendwas ist faul und ich komme einfach nicht dahinter. Es ist fast so, als ob wir die ganze Zeit die Info vor der Nase haben, und sie einfach nur übersehen." Terry grübelte nun schon eine Weile darüber nach - irgendwie war das Ganze wie ein Puzzle und er mußte nur ein Stückchen finden, das in ein anderes paßte, damit er auch die restlichen Stücke dazusetzen konnte, da er dann das Bild sah.

„Ich weiß, es ist wie verhext ... aber wir finden es noch heraus.“ Victor seufzte, und stopfte sich einen Keks in den Mund. „Das Herumhocken macht mich noch verrückt, und fett werde ich auch. Bringe ja nie wieder Kekse oder so mit.“

Das brachte Terry wieder zum Lachen und er schüttelte nur den Kopf, während er selbst einen Keks aß. Als ob Vic fett werden könnte, wenn er fast jeden Tag mit Raisha zusammen war - entweder beim Surfen oder bei dem Sänger zu Hause, und er konnte sich schon denken, daß Vic und Raisha bestimmt nicht nur rumsaßen, sondern seeeeeehr viel Kalorien verbrauchten. Und just in diesem Moment klingelte das Handy Vics, und der Sänger hoffte, daß er ihn nicht bei etwas wichtigem störte.

„Ah, Raisha ... wie gerufen.“ Victors hellblaue Augen leuchteten vor Glück, und er drückte auf die grüne Taste seines Handys. „Hallo, mein Schöner.“ begrüßte er ihn und man hörte, wie froh er gerade war.

So ging es auch Raisha und er schmunzelte, als er sich ein wenig in seinen Sessel sinken ließ und ihm antwortete. "Auch dir ein Hallo, mein Herz. Bitte verzeih, daß ich dich während der Arbeit störe ... aber ich wollte dich fragen, ob du Heute vielleicht noch am frühen Abend bei mir vorbeisehen kannst, denn ich muß später noch zu einem Buissnesstreffen, das sich überraschend ergeben hat. Bist du mir böse ?"

„Oh ... ja, aber das verstehe ich doch. Du weißt doch, die Arbeit geht natürlich immer vor.“ Es war schade, aber Victor verstand es natürlich. Arbeit ging vor Vergnügen, und gerade bei geschäftlichen Treffen war es wichtig. „Ich komme dann einfach früher.“

Raisha atmete erleichtert aus und lächelte, ehe er einen sachten Kuß in das Handy hauchte. "Ich danke dir, Vic. Es tut mir wirklich leid, aber ich konnte den Termin nicht ändern - es kam viel zu plötzlich. Bis später dann, mein Hübscher." Dann legte Raisha auf und lächelte, ehe er das Handy wieder einsteckte und sich hintersinken ließ. Es tat ihm leid, daß er Vic so verschieben mußte - doch Heute war der Aufwind ideal und er mußte den Auftrag ausführen, denn in den nächsten Tagen würden die Winde zu stark werden, und er mußte wieder seine Hurrikanpause einlegen.

„Schade, daß es nichts wird aus dem Abend, aber es ist vielleicht auch ganz gut. Nicht, daß der Alarm losgeht, und ich einfach abhauen muss.“ Allein der Gedanke war ein wenig unangenehm. Mitten beim Sex, und der Piepser ging los, das wäre wirklich nicht angenehm. „Aber besser, als gar nicht. Ich glaube, ich bin total in Raisha verliebt.“

Das ließ Terry wieder megabreit grinsen und er neigte sich vor, als er Vic verschwörerisch ansah. "Soso ... mein bester Freund und mein anderer bester Freund sind verliebt. Also ganz ehrlich, ich hätte nicht gedacht, daß Raisha sich einmal verlieben könnte ... aber wie es aussieht, hat er es, denn noch nie hat er so lange und so oft Zeit mit dem gleichen Kerl verbracht und sich auch so um ihn gekümmert. Ich bin froh, ehrlich ... ihr paßt sehr gut zusammen."

„Freut mich zu hören. Ich überlege, ob ich nicht bald Nägel mit Köpfen mache und ihn frage, ob wir nicht zusammen leben können.“ Allerdings schreckte Vic



das Penthouse ein wenig ab und die Befürchtung, daß er das Gefühl haben könnte, daß Daisha ihn aushielt. Vic bekam zwar ein gutes Gehalt und eine Art Rente, aber er konnte sich so eine Wohnung nicht leisten.

Etwas, das auch Terry wußte, da sie schon darüber geredet hatten. "Ganz ehrlich ? Solltest du. Und mach dir nicht immer so viele Gedanken, du weißt doch, daß Raisha nicht so ein eingebildeter Snob ist - er ist so normal wie wir geblieben, trotz all dem Geld. Und wenn du nicht tust, dann trete ich dich, verstanden ? Ihr paßt einfach zusammen, und ihr tut euch gut. Basta."

Vic seufzte wieder, und nickte. „Gut, dann sag ich es ihm Heute. Dann habe ich es hinter mir.“ So war es dann doch das Beste, und die zwei verbrachten die letzte Stunde in der Überwachung noch gemeinsam, ehe Victor loszog, um zu Daisha zu gehen. Er war fest entschlossen, es endlich zu sagen und hoffte wirklich, daß er keinen Korb bekam.

Ihm antwortete nur ein Nicken, ehe Terry sich wieder an seine Arbeit machte. In seiner Wohnung war Raisha hingegen dabei, alles für seinen Raub vorzubereiten und erst, als er alles vorbereitet hatte, hielt er einen Moment lang inne und seufzte leise. Wie immer, hatte er alles, das nicht gebraucht wurde, sorgfältig aufgeräumt - denn wenn er eines gelernt hatte, dann daß man immer bereit sein mußte. Doch als er die Türe seines Arbeitszimmers wieder zuschloß, seufzte Raisha leise, denn eigentlich hatte er das Leben als Meisterdieb satt und wollte sich mehr um seinen Club kümmern. "Und natürlich ist da Vic - verdammt, wie konnte mir das passieren ?" Es war schon ein seltsames Schicksal, daß gerade er sich in einen Polizisten verliebte ... doch es war nicht zu ändern und auch das war für ihn ein Grund gewesen, daß er nur noch diesen Raub ausführen wollte. "Dies ist das letzte Mal - ab heute Nacht wird es 'Enigma' nicht mehr geben. Ich brauche ihn nicht mehr ... und kann mein Leben endlich genießen." Was eigentlich als Möglichkeit anfang, um die Kredite für den Club und das Penthouse abuzahlen, entwickelte sich sehr schnell weiter ... und manchesmal gehörte zu seinem Auftrag auch, das Opfer zu töten, doch zum Glück war das bisher nur einige Male vorgekommen. Nun hatte Raisha aber einige Millionen zur Seite gelegt, und so löschte er seinen Email-Account und sobald der Rest seines Auftragsgeldes einging, würde er auch dieses Konto löschen lassen. Dann fiel sein Blick aber auf ein kleines Schächtelchen auf dem Nachttisch und Raisha lächelte, als er es aufnahm und die Ringe ansah, die darin lagen. Er hatte sie vor einer Woche fertigen lassen - zwei schlichte Platinbänder, doch sie bedeuteten sehr viel mehr für ihn. Denn auch wenn er es fast nicht glauben konnte, er hatte sich wirklich in Vic verliebt ... und er wollte ihn Heute fragen, ob sie nicht ein Paar werden konnten. Dann legte er das Schächtelchen wieder weg und schüttelte nur wieder den Kopf, da es eigentlich gar nicht seine Art war, so sentimental zu sein - und vor allem nicht, daß er sich in Jemanden verliebte. Doch es war geschehen und Vic würde bald kommen, so daß Raisha sich etwas einfaches anzog und noch einmal nach dem Essen sah.

Vic trug wie so oft seine Lederkluft, denn er hatte inzwischen ein Motorrad und fuhr fast immer damit, da es angenehmer war, als ein Auto. Auch wenn er in der

Sturmzeit vielleicht etwas schlechter unterwegs war. Aber nun stieg er von seinem Motorrad ab, kettete es fest und ging in den Eingang des Wohngebäudes, damit er zu Raisha hinaufkonnte. Der Portier kannte ihn schon, und so grüßte Victor munter, und stieg in den Aufzug.

Als der Aufzug pingte, horchte Raisha auf und grinste, ging zu seiner Türe und machte sie just in dem Moment auf, in dem Vic klopfen wollte. "Hi, mein Hübscher ... komm rein, das Essen ist schon fertig. Und ich möchte die Zeit nutzen, die uns noch bleibt, ja ?" Während er sprach, trat Raisha zurück und schloß die Türe hinter seinem Liebsten wieder, ehe er ihn einen zärtlichen Kuß zog und schließlich an dessen Lippen lächelte. Es tat so gut, ihn zu fühlen ... und Raisha wußte mit absoluter Sicherheit, daß er nach dem Essen das Richtige tun würde.

„Riecht auch schon ganz wunderbar.“ Vic genoss die Nähe von Raisha und löste sich nur widerwillig, um seine Motorradstiefel und die dicke Lederjacke auszuziehen. „Ich will auch jede Sekunde genießen.“

"Mmmmmh ... so wie auch ich. Verdammt, die Bikerkluft und generell Leder stehen dir so gut, Vic - mehr als nur gut, du wirkst so hart und männlich damit. Zum Anbeißen ..." Und das war nicht nur so dahingesagt, denn Raisha mochte es wirklich gern, über das schwarze Leder zu streichen und die Muskeln darunter zu fühlen. Doch er hielt sich noch zurück, bis Vic die Stiefel und die Jacke ausgezogen hatte, ehe er ihn an sich zog und leidenschaftlich küßte. "Bitte verzeih, mein Hübscher - aber das mußte sein, damit ich dich nicht gleich hier und jetzt vernasche." Mit diesen leisen Worten löste sich Raisha wieder und lächelte, ehe er in die Küche vorging und Vic zu sich winkte.

Der kam gleich, und setzte sich an den gedeckten Tisch. Er war froh über das gute Essen und lächelte, als Raisha leise vor sich hinsummte. Ihm entging aber nicht, daß der Tisch sehr romantisch gedeckt war, sogar mit einer Kerze. Irgendwie passend für das, was er Heute vorhatte.

Davon hatte Raisha aber keine Ahnung und er lächelte, als er ihnen das Essen auf die Teller gab und an den Tisch stellte. Dann setzte er sich und zündete die Kerze an, neigte sich vor und küßte Vic zärtlich, wisperte ein sanftes "Einen guten Appetit, mein Schöner." und setzte sich wieder zurück, um nun selbst etwas zu essen. Er saß gern mit Vic zusammen und aß etwas ... so wie er auch gern mit ihm redete, einfach nur einen Film ansah oder dessen Nähe genoß. Es begann zwar mit Sex, doch nach und nach hatte es sich gewandelt, so daß sie viel mehr als das teilten - und Raisha genoß einen jeden dieser gemeinsam verbrachten Momente.

Wenn sie sich trafen, war es wie in einer Beziehung. Sie wussten, was der Andere mochte, sie schmusten, halfen sich gegenseitig, und verstanden sich einfach nur prächtig. Sie waren wie füreinander geschaffen. „Hmm ... lecker. Ohne dich würde ich nur Hotdog und Donuts futtern.“

Das ließ den jungen Halbinder leise schmunzeln und er hob sein Weinglas, prostete Vic zu und lächelte, als er einen Schluck nahm. "Ja, das stimmt - und ich freue mich, daß dir mein Essen schmeckt. Weißt du, daß du der Erste bist,

der es zu schätzen weiß ? Die Anderen wollten nur immer in noble Restaurants ausgeführt werden, oder im Club essen."

„Das ist doch langweilig.“ murmelte Victor, und nippte an seinem Wein, ehe er sich den Nudeln widmete. „Ich finde es schön, dich beim Kochen zu beobachten. Wenn ich da bin, halt.“ Es war schön zuzusehen, wie geschickt Raisha alles machte, plante, und summend vor sich hinkochte.

"Tja - genau das ist das Problem bei den Meisten. Entweder mögen sie es nicht, daß ich mir diese Wohnung und den Club verdient habe - oder sie mögen es nicht, daß ich trotzdem noch normal und auf dem Teppich geblieben bin. So etwas wie du habe ich nur selten erlebt ... und wenn, dann fanden sie sehr schnell andere Gefährten. Du bist der Erste, der blieb, Vic - und deshalb ... deshalb habe ich etwas für dich." Raisha hatte in den vergangenen Minuten all seinen Mut zusammengesammelt und die letzten Worte Victors gaben den Ausschlag, so daß er die kleine, schlichte Schachtel aus silbernem Karton herausholte, zu ihm schob und leise zu ihm wisperte. "Es ist mir ernst, Vic ..."

Vic erstarrte bei dem Wispern und ahnte schon, was sich in der kleinen Schachtel befand. Er schluckte leicht, und erwiderte ein leises „Genau das wollte ich Heute auch sagen ... es ist mir sehr ernst mit dir, und ich möchte gern mit dir zusammenleben.“ Daß Raisha sogar schon Ringe hatte, überraschte ihn irgendwie nicht, und er öffnete vorsichtig die kleine Schachtel und starrte die Platinringe an, die lose darin lagen.

Es waren einfache Ringe, die außen und innen leicht gerundet waren, damit sie sich besser tragen ließen ... und schlicht genug, daß sie auch nach längerer Zeit noch hübsch waren. "Gefallen sie dir, Vic ? Ich dachte, sie passen gut zu uns, da wir beide einfacher gestrickt sind und es blöd aussehen würde, wenn wir solche total ausgefallen gemusterten Ringe tragen würden. Achja, ich habe noch etwas für dich - und ich freue mich, daß du ... also daß du es ebenso willst." Noch während er sprach, nahm Raisha den Zweitschlüssel für seine Wohnung heraus und schob ihn zu Vic, lächelte und strich sich verlegen die Ponies nach hinten.

Der Schlüssel bedeutete Vic fast mehr als die Ringe und er nahm ihn sprachlos an, ehe er den etwas kleineren Ring aus der Schachtel und die Hand seines Geliebten nahm, um ihm den Ring anzustecken. „Sie gefallen mir, und ich will ... ja, ich will.“

Man sah Raisha fast an, daß ihm ein ganzes Gebirge vom Herz fiel und er lächelte, ehe er sich leicht vorneigte und fast schon verschwörerisch wisperte. "Du solltest dir vielleicht noch ansehen, was in die Ringe graviert ist - bei mir übrigens das Gleiche wie bei dir. Und ich meine es wirklich so, es ist noch ein Erbe aus meiner alten Heimat. Ich hoffe, daß es dir keine Angst macht ... ihr Amerikaner seit da ein wenig ... nun ja ... sprunghafter." Er schämte sich schon fast, es zu sagen, doch es war dem jungen Halbinder wirklich ernst mit diesem Schritt.

„Oh ...“ Victor blickte die Gravur an, und lächelte. „Eine unendliche Schleife ... ich verstehe und glaub mir, wenn ich mich entscheide, dann bleibt es dabei. Ich liebe dich, und würde alles für dich tun ... ich will dich nimmer missen.“

Die Worte waren alles, das Raisha noch brauchte, um seinen Entschluß zu festigen und sein Lächeln wurde noch tiefer, als er für einen Moment blinzelte, da ihn Freudentränen blendeten. Doch dann nahm er den anderen Ring und steckte ihn an Victors Finger, umfaßte dessen Hand und küßte sie, ehe er wieder zu ihm auf sah. "So geht es auch mir, Vic. Schon als ich dich damals am Strand sah, wußte ich, daß du etwas Besonderes bist - und seither hat es sich nur noch verstärkt und ich weiß, daß ich mit dir mein restliches Leben verbringen möchte. Deshalb werde ich auch nurmehr meinen Club haben, sonst nichts - die anderen Geschäfte beende ich mit dem heutigen Abend. Sie waren zwar ertragreich, doch ich brauche das Geld nicht mehr ... und ich verbringe die Zeit lieber mit dir, mein Herz." Es war Raisha wirklich ernst - auch wenn Victor nicht wußte, daß es nicht irgendwelche Aktiengeschäfte oder etwas Ähnliches waren, sondern seine Raubzüge.

„Aber du musst für mich nichts aufgeben.“ Victor wollte das nicht, aber er akzeptierte Raishas Entschluss. „Aber ich denke, du hast es dir gut überlegt, hm?“ Kurzerhand neigte er sich zu Raisha und küsste ihn zärtlich, während er ihn mit der Hand im Nacken kraulte „Ich liebe dich.“

Die liebevolle Geste ließ einen leisen Laut des Wohlgefallens in der Kehle des Grünäugigen erwachen und er küßte nun seinerseits seinen Liebsten, ehe er zärtlich an dessen Lippen raunte. "So wie ich dich liebe, Vic. Und ja, ich habe mir das schon lange überlegt - du warst der letzte Anreiz, den es für mich brauchte. Der einzige Anreiz ... und der liebste. Möchtest du es auch offiziell machen ? Oder reichen dir die Ringe und unser Versprechen ? Ich überlasse es dir, mein Herz."

„Erstmal finde ich, reicht unser Versprechen. Ich weiß, es klingt dumm, aber ich möchte erst noch einige Zeit mit dir zusammenleben, bis es offiziell wird.“ Es klang wirklich ein wenig dumm, aber so konnten sie sich noch besser kennenlernen, als so schon.

Doch Raisha verstand und lächelte, ehe er Vic noch einmal kurz küßte und dessen Hand drückte. "Das ist nicht dumm ... es ging sehr schnell zwischen uns, und du bist anders aufgewachsen als ich. Wir lassen uns einfach Zeit, und wenn du soweit bist, dann sagst du es mir einfach, ja ?" Sicherlich wollte der junge Halbinder es so laut herausschreien, daß es die ganze Welt hörte - doch er schmunzelte nur und nickte, hob noch einmal die Hand Vics mit dem Ring an seine Lippen und küßte sie, ehe er sich löste und aufstand, um ihre leeren Teller aufzunehmen. "Ich bin froh, daß du angenommen hast, mein Herz ... ich wäre mir verdammt dumm vorgekommen, wenn ich dich damit überfallen und verängstigt hätte."

Vic wusste, daß Inder Beziehungen anders angingen. Sie waren fester und wohl gewählt, und der Polizist wusste dies auch zu schätzen. „Du bist mir ja zuvorgekommen, ich wollte dir Heute auch mein Herz schenken. Ich hatte nur keine Ringe, was mir sehr leid tut.“ Er hätte auch dran denken sollen, aber nun war es so passiert, und er war glücklich.

"Nun, es wäre doch dumm gewesen, wenn wir dann zwei Ringpaare gehabt hätten, nicht wahr ? Mach dir deshalb keine Gedanken, ich bin ja froh, daß es so ging und auch, daß du zugesagt hast." Noch während er sprach, räumte Raisha ihr Geschirr in den Spüler und kam dann wieder zu Vic, umarmte den ein wenig Größeren und genoß es sichtbar, so nahe bei ihm zu sein. "Es ist so schade, daß du noch arbeiten mußt und ich noch einmal weg muß - ich hätte den Abend gerne dazu genutzt, mit dir zu feiern. Vielleicht Morgen ? Ich würde mich freuen, mein Herz."

„Hmm, gern ... und Morgen genießen wir den Tag zusammen.“ Victor fand es auch schade, er hätte den Abend gern würdiger genossen als so, aber es ging nun mal nicht anders und er genoss noch die letzten Momente, die er für Heute hatte, mit zärtlichen Küssen und sanftem Schmusen.

}}{

## Kapitel 8

Als Victor wieder ins Büro zurückkam, hob Terry eine Braue, als er das Grinsen in dessem Gesicht sah. Dann wurde er jedoch abgelenkt, denn das Licht der Tischlampe fing sich kurz in etwas Hellem an der Hand Vics und der junge Rothaarige schnappte sie sich sofort, und blickte mit großen Augen auf den Platinring, der am Nachmittag noch nicht dort gewesen war. "Verdammter Mist ... ich glaub es nicht. Raisha hat endlich Jemanden gefunden, bei dem er bleiben will. Wer von euch hat denn gefragt ? Bitte, ich bin sowas von neugierig ..." Terry hibbelte auf seinem Stuhl herum, und grinste von einem Ohr zum anderen. „Er mich, er war einfach schneller und hat die Schachtel mit den Ringen hingestellt ... und ich hab einen Schlüssel für die Wohnung bekommen. Ich dachte, ich fall um ... ich bin so glücklich, und Morgen genießen wir den Tag.“ Victor strahlte noch immer, und grinste weiterhin breit.

Das ließ Terry auflachen und er schüttelte nur den Kopf, ehe er aufstand und Vic auf die Schulter schlug. "Und auch noch einen Schlüssel ?! Verdammt, er meint es wirklich ernst mit dir, Vic. Wenn ich Mauro nicht hätte, wäre ich sowas von neidisch auf dich - aber ich freue mich wirklich für dich, altes Haus. Gut, daß du Morgen frei hast ... dann könnt ihr es wirklich genießen." Er freute sich wirklich für ihn und wollte gerade noch etwas sagen, als ein leises Piepsen aus seinem Computer erklang und ihn erfolgreich ablenkte. "Moment mal ... das ... verdammt !" Terry wurde übergangslos ernst und hechtete schon fast vor seinen Computer, klickte das Fenster mit der Stadtkarte groß und fluchte, als ein blinkender roter Punkt anzeigte, daß einer der Bewegungsmelder ausgelöst worden war. "Shit - du hattest wirklich Recht, Vic ... Enigma schlägt gerade eben wieder zu !"

„Was !! Na, dann los !“ Vic war auch wieder ganz im Job und packte seine Jacke, während Terry die Adresse aufschrieb, und sich auch fertig machte. Beide

stürzten aus dem Revier und sprangen in Terrys Wagen. „Heute schnappen wir ihn, da bin ich sicher.“

Der Rothaarige nickte nur und gab Vic sein Handy, während er aus der Tiefgarage fuhr und den Weg zum Tatort einschlug. "Drück die Kurzwahl vier - das ist das Handy vom Boß, wir müssen ihm Bescheid sagen, daß einer der Bewegungsmelder losgegangen ist. Mehr noch nicht, da wir ja nicht wissen, ob es nur eine dumme Taube oder unser Dieb war." Deshalb fuhr Terry auch nicht mit Blaulicht, denn sie wollten erstens den Dieb nicht schon vorwarnen, sondern auf frischer Tat ertappen - und zweitens wußten sie ja nicht, was den Bewegungsmelder ausgelöst hatte.

Victor nickte, und wählte die Nummer an. Er berichtete alles eindeutig, und nickte immer wieder. „Ja ... natürlich, Sir. Wenn er es ist, schnappen wir ihn ... ja, Sir - es wird erstmal nichts nach außen dringen, bis es nicht sicher ist. Ja gut, wir melden uns sofort.“ Dann legte er auf, und seufzte. „War sicher laut genug, daß du alles mitbekommen hast.“

"Jep - der Chef hatts noch immer nicht mitbekommen, daß er nicht so laut reden soll, wenn man ihn anruft. Aber er hat Recht, Vic ... wir müssen ihn auf frischer Tat ertappen, und das ohne Verstärkung. Jetzt liegt es an uns beiden, Vic - und wir schnappen ihn !" Terry war sich absolut sicher, daß sie es schaffen würden ... denn nun zahlte sich ihre lange Arbeit wirklich aus.

Dann waren sie auch schon da, und beide stürmten aus dem Auto und in das Wohnhaus zum Fahrstuhl, der um die Uhrzeit zum Glück nicht viel genutzt wurde. „Hattest du schon mal so einen Einsatz ?“ Erst jetzt fragte Vic mal danach.

Auch Terry war froh, daß dieses Gebäude keinen Empfangstisch hatte, da sie sonst viel zu viel Zeit damit vergeudet hätten, dem Wachmann klarzumachen, was Sache war. Dann antwortete er auf die Frage Vics, während er seine Pistole aus dem Halfter zog und sie entscherte. "Jep - meine frühere Einheit hat öfter mal eine Gang oder eine Rauschgiftküche hochgehen lassen, und ich war immer in vorderster Linie. Zu dumm, daß wir nicht an die schußsicheren Westen gedacht haben - aber wenn wir vorsichtig sind, wirds schon gehen, auf keiner der Aufnahmen sah man irgendwelche Waffen an dem Dieb." Dann kamen sie auch schon an und der Aufzug öffnete sich nach einem kurzen Pinggen ... und nachdem Terry mit der Waffe im Anschlag den Gang überblickt hatte, lief er hinaus und so leise er konnte zu der Türe des Penthouses, stellte sich daneben und winkte Vic, daß dieser kommen konnte, da alles sicher war.

Vic war froh, daß Terry wusste, was zu tun war - sie gaben sich gegenseitig Schutz und arbeiteten zusammen. Hinter der Tür hörte man ein leises Klappern von Kisten, und das sagte Victor, daß es wirklich der Dieb war. Ein Nicken kam von ihm, dann trat er einen Schritt zurück, um im nächsten Moment gezielt die Tür einzutreten.

Als die Türe nach innen in die Wohnung flog, stürmte Terry sofort mit der Pistole im Anschlag vor und rief ein lautes "Stehenbleiben ! Polizei !", als er vor sich einen schwarzgekleideten Mann sah. Doch dieser zögerte nicht und langte

blitzschnell in seinen linken Armschoner, zog einen Shuriken heraus und warf ihn so, daß er damit die Waffe Terrys aus dessen Hand schlug. Und noch während der Metallstern flog, sprang er vor und schickte den Rothaarigen mit einem gezielten Tritt bewußtlos zu Boden, als die Pistole zu Boden fiel. Doch dann hielt der Dieb mit einem weiteren Wurfstern in der Hand inne, als noch ein Polizist in die Wohnung lief - denn er kannte auch ihn und der Schock, Victor hier zu sehen, lähmte den Schwarzgekleideten die wenigen Sekunden, in denen er ihn hätte ausschalten können.

Vic zögerte auch ein wenig, denn dieser Tritt, der Terry getroffen hatte, kam ihm bekannt vor und er starrte in die unverhüllten Augen des Diebes. Augen, die er in- und auswendig kannte, und er hatte die Waffe noch erhoben und nahm den Finger vom Abzug. „Raisha?“ Es konnte nicht sein, es durfte nicht sein. „Bitte nicht du ... bitte.“

Die Maske aus schwarzem Leder verhüllte das gesamte Gesicht des Diebes und dessen Haare waren in mehrere untereinander liegende Pferdeschwänze gebändigt ... doch die Augen waren unverhüllt und das warme Grün brach, als sich Tränen darin sammelten. Raisha wußte, daß er irgendwann einen Fehler machen würde ... doch er hatte nicht erwartet, daß es auf diese Weise geschehen sollte. Denn der Polizist, der nun vor ihm stand, war Vic - der Mann, dem er vor ein wenig mehr als einer Stunde seine ewig währende Liebe gestanden hatte. Noch während Victor sprach, ließ Raisha den Wurfstern fallen und schluchzte leise, ehe er seine Augen schloß und den Tränen gestattete, von seinen Wimpern zu fallen. Erst dann blickte er wieder zu Victor, wisperte ein gebrochenes "Es tut mir so leid ... es tut mir leid." und drehte sich um, lief zu dem offenen Fenster und sprang in die Nacht, breitete die Arme aus und glitt auf dem aufkommenden Aufwind davon.

Victor zögerte nur einen Moment, dann stürzte er zum Fenster und sah nur noch den dunklen Schatten davonfliegen. Innerhalb von Sekunden fasste er einen Entschluss, und der würde sicher sein Leben verändern - und doch war es für ihn richtig. Aber jetzt musste er sich sammeln und ging zu Terry, um zu sehen, wie es ihm ging. Dann rief er seine Kollegen und sagte Bescheid, daß sie einen Notarzt brauchten, da Terry scheinbar mit einer gebrochenen Nase davongekommen war.

Währenddessen glitt Raisha mit den Aufwinden zu dem Wohnhochhaus, landete dort geschmeidig und schlüpfte unentdeckt aus seinem Anzug, stopfte alles in eine einfache Sporttasche, nachdem er die Stangen zusammengelegt hatte und schlüpfte in die mitgebrachte Lederjacke, ehe er mit dem Aufzug nach unten fuhr. Unten angekommen, ging er zu seinem Motorrad und sperrte die schwere Kette auf, legte sie ebenfalls in die Sporttasche und schlüpfte mit den Armen durch die großen Träger, so daß sie wie ein Rucksack auf seinem Rücken lag. Erst dann nahm er den Motorradhelm und setzte ihn auf, ließ die Maschine an und schwenkte in den spärlichen Abendverkehr, um zu seinem Wolkenkratzer und dort in die Tiefgarage zu fahren. Natürlich nahm Raisha den kleineren, hinteren Aufzug und als er an seiner Wohnung ankam, schnürte der Schmerz,

den er bisher unterdrückt hatte, ihm fast die Kehle zu. Eigentlich hatte er erwartet, schon von der Polizei empfangen zu werden ... doch der Gang war leer und auch die Wohnung war leer, als er sie aufsperrte, hineinging und hinter sich die Türe wieder schloß. "Ihr Götter ... wieso spielt ihr mir so einen bösen Streich. Ausgerechnet Vic - wieso ausgerechnet Terry und Vic." Raisha war nicht dumm - er wußte, daß ihm nicht viel Zeit blieb, und so nahm er sein Handy und bestellte einen Hubschrauber und auch seinen Privatjet, ehe er wieder auflegte und in sein Arbeitszimmer ging, um dort innerhalb weniger Minuten alles zusammenzupacken. Erst dann ging er in sein Schlafzimmer und holte noch einige andere Dinge, ehe er alle Koffer und Taschen in den Flur stellte. Es war so wenig ... doch mehr konnte und wollte er auch nicht packen. Der junge Tänzer zögerte noch, doch dann kehrte er wieder ins Wohnzimmer zurück und nahm ein Blatt schlichtes, weißes Briefpapier, ehe er sich an den Schreibtisch setzte und mit seinem Füller zu schreiben begann. *"Wenn du das hier liest, trennen uns schon so viele Meilen, daß es mein Herz schmerzt, nur daran zu denken. Es tut mir so leid, mein Herz - es tut mir so unendlich leid. Ich meinte meine heutigen Worte ernst, Vic: Dies war das letzte Mal, daß ich diese Art von Geschäft erledigt habe. Hätte ich gewußt, daß du und Terry ... ich ... ich hätte schon viel eher damit aufgehört. Auch meine anderen Worte meinte ich ernst, mein Herz - ich liebe dich und ich werde dich immer lieben, auch wenn uns nun so vieles zu entzweien sucht. Ich werde meinen Ring mit Stolz tragen und dir treu sein, mein Herz ... auch wenn ich nicht verlangen kann, daß auch du es tust. Bitte behalte den Schlüssel zu meiner Wohnung - sie bedeutet mir sehr, sehr viel und nur wenn ich weiß, daß du sie mit Leben erfüllst, kann ich sie mit ruhigem Herzen zurücklassen. Dem Club werde ich sagen, daß ich unerwartet nach Indien reisen mußte, eine familiäre Angelegenheit ... es ist genug Geld auf den Geschäftskonten, damit die Angestellten eine lange Zeit versorgt sind, zumindest bis die Angelegenheit, die uns heute Nacht trennte, offiziell wird. Ich kann nur erneut sagen, daß es mir leid tut, Vic ... es schmerzt mich zu wissen, daß ich es war, der dir all diese Probleme bereitete, und daß unser Glück nun durch meine Dummheit Schaden nimmt. Bitte verzeih mir - auch wenn ich es niemals erfahren werde. In Liebe, Raisha."* Raisha brauchte einen Moment, um sich wieder zu fangen - doch er konnte nicht verhindern, daß einige Tränen auf das Papier tropften, ehe er es faltete, in einen Umschlag steckte und diesen versiegelte, Vics Namen darauf schrieb und ihn auf dem Wohnzimmertisch liegen ließ. Erst dann stand Raisha auf und blickte sich noch einmal um, ehe er sein Gepäck nahm, in den Hausgang brachte und die Wohnung hinter sich schloß. Der Hubschrauber landete gerade und es dauerte nur wenige Minuten, bis sie das Gepäck verstaut hatten und losflogen - und damit auch das Leben zurückließen, das Raisha sich aufgebaut hatte.



Währenddessen war Terry schon ins Krankenhaus gebracht worden, und die Spurensicherung war in der ausgeraubten Wohnung. Victor war innerlich aufgewühlt, und das zeigte sich auch nach außen hin, was ihm gerade bei seinem Entschluss gelegen kam. Er wagte kaum, dem Chef anzukucken, als er erzählte, was passiert war, und wie der Täter aussah. „Ich konnte nur sehen, daß er blaue Augen hat ... und eine braune Haarsträhne. Es tut mir leid, ich ... ich glaube, ich hab doch etwas von damals mitgenommen. Ich war wie erstarrt, als Terry etwas abbekam.“

Leutnant Abernathy grummelte kurz - doch dann seufzte er und nickte, klopfte Vic kurz auf die Schulter und blickte sich um. "Ehrlich, Junge ... es hätte mich auch gewundert, wenn es nicht so gewesen wäre. Du hast damals drei Kugeln abbekommen und wärst beinahe abgekratzt - das bleibt einfach hängen. Und solche Wurfsterne können verdammt böse werden, Terry hatte großes Glück, daß dieser Dieb ihm nur die Pistole aus der Hand schlug und ihn dann bewußtlos trat. Aber nun wissen wir ja, wie er arbeitet und können ihm auf die Spur kommen - verdammt gute Arbeit, Brown. Aber jetzt solltest du erstmal nach Hause gehen, ja ? Du bist bleich wie eine Wand und ich will nicht, daß du mir auch noch zusammenklappst. Es reicht, daß Terry schon angeschlagen ist."

„Ich werde die nächsten Tage meine Kündigung einreichen. Ich hoffe, sie verstehen das, Sir - ich habe gemerkt, daß ich nicht mehr für den Dienst tauge.“ Victor log und war doch ehrlich, denn er taugte nichts, wenn er aus Liebe verheimlichte, wer Enigma war und so einen Verbrecher schützte. Einen, den er liebte, und immer lieben würde.

Abernathy nickte nur und drückte noch einmal die Schulter Vics. "Wenn ich ehrlich bin, hab ich es erwartet. Du hast es dir verdient, mein Junge - und es ist besser, du gehst in Ruhe, ehe die Aasgeier von der Presse Wind davon bekommen und dich belagern. Ich werde auch Terry beurlauben, damit er sich einmal gut erholen kann. Jetzt ist ja eh die Hurrikanpause, die der Dieb einlegt ... und wenn seine Saison wieder anfängt, dann haben die Reporter andere Katastrophen, von denen sie berichten können, und Terry hat seine Ruhe. Nimm dir am besten noch deine dir zustehenden Urlaubstage und schicke mir deine Kündigung - dann mußt du auch nicht mehr ins Revier und an den Reportern vorbei."

„Ich danke ihnen Sir, nicht jeder hat so viel Verständnis.“ Victor sah man an, daß ihm ein Stein vom Herzen fiel und er stand auf, um zu gehen. „Ich wünsche ihnen alles Gute, und ich melde mich auf jeden Fall nochmal ... danke nochmals.“ Dann ging er und atmete erleichtert aus, als er unten auf der Straße stand. Es war nicht weit bis zu Raishas Wohnung - er wollte nicht den Wagen von Terry nehmen, und so ging er das Stück zu Fuß und konnte dabei noch seine Gedanken sammeln. Raisha war ganz sicher schon weg, wenn er kam - ein Gedanke, der zutiefst schmerzte, und doch wollte Victor in der Wohnung seines Geliebten bleiben. Als er nach kurzer Zeit oben war, erwartete ihn wie erwartet ein stilles Penthouse, und unerwartet ein Brief. Diesen hob er zögerlich auf und öffnete ihn langsam, um ihn zu lesen. Während er las, schossen ihm Tränen in

die Augen, und er schluckte immer wieder den Schmerz herunter. „Natürlich verzeihe ich dir ... ach, Raisha ...“ Es tat weh, das zu lesen, denn es zeugte von dem Schmerz, den Raisha dabei empfunden hatte, und die getrockneten Tränen auf dem Papier bewiesen es. Jetzt in der Wohnung, nach dem Lesen den Briefes, überkam Vic eine Müdigkeit, die ihn veranlasste, sich einfach hinzulegen. Es war nicht körperlich, es war eine geistige Müdigkeit. Er musste all das verarbeiten.

Währenddessen stieg Raisha in seinen Privatjet und seufzte leise, als er sich in den bequemen Sessel setzte und dem Piloten das Flugziel bekanntgab. Er mußte immer wieder daran denken, was er hier zurückließ ... seinen Club, gute Freunde, seine geliebte Wohnung und vor allem Vic, der ihm alles bedeutete. Es war so ungerecht ... nicht nur seine eigene Dummheit, daß er die Verbrechen begangen hatte - sondern auch die Tatsache, daß Vic nicht davon reden durfte, daß er ausgerechnet den Dieb suchte, der Raisha war. Und es war auch ungerecht, daß ausgerechnet sie sich verlieben mußten und nicht zusammen sein konnten ... nun, da Vic ihn bei frischer Tat erwischt hatte. Doch das Starten des Flugzeugs riß ihn wieder aus seinen Gedanken und Raisha seufzte leise, schloß die Augen und hoffte, daß Vic keine Schwierigkeiten mit seinem Chef bekam, da er mit dem Verdächtigen eine Beziehung gehabt hatte.

}}>{{

## Kapitel 9

Es war gut ein Monat vergangen, und Victor lebte inzwischen ganz in Raishas Penthouse. Er kümmerte sich dort um alles und arbeitete im Moment nicht, oder hin und wieder half er den Türstehern unten im Club. Terry ging es schon wieder sehr gut - kein Wunder bei der Pflege, die er von Mauro bekam, und Victor erzählte seinem Freund auch nicht, daß Raisha ihm den Tritt verpasst hatte. Sein Geist war aber meist bei Raisha, und er überlegte angestrengt, wo er ihn finden konnte. Bis er mitten in der Nacht erwachte, als ein alter Film im Fernsehen gezeigt wurde, bei dem sich ein Liebespaar auf dem Empire-State-Building treffen wollte. „Verdammt !!! Das ist es !“ Es war doch so simpel. Raisha liebte Höhen, und das Gebäude war eines der Höchsten, die es gab. „Ich muss nach New York !“

}}>{{

Zur gleichen Zeit seufzte Raisha in seinem Penthouse am Central Park und schloß die Augen, als er wieder einmal über eines der Fotos strich, die er von Vic hatte. Die letzten Wochen waren eine einzige Qual für den Halbinder gewesen - denn ein jeder freie Moment war von Gedanken an seine große Liebe erfüllt und der Sehnsucht, die er nach Victor hatte. Natürlich sehnte Raisha sich

auch nach seinen Freunden und dem Club ... doch er wußte, daß es nicht anders ging und so stand er wieder auf, legte das Foto auf die Seite und berührte kurz den Ring an seinem Finger, ehe er eine Lederjacke überzog und die Wohnung hinter sich zuschloß. Er mußte raus - und an einen Ort, an dem er zumindest für eine Weile vergessen konnte.

}}>{{

Victor kam soeben in New York an, der Stadt, in der er geboren und aufgewachsen war, und die er in- und auswendig kannte. Kaum da, buchte er gleich ein Taxi, das ihn zum Empire-State-Building bringen sollte. Natürlich dachte der Fahrer, er sei ein Tourist und Vic knurrte ihn an, daß er sich nicht einfallen sollte, eine längere Route als nötig zu fahren. Der Mann gehorchte, und fuhr so direkt wie möglich, und brachte Vic zu dem Gebäude. Victor fuhr sofort mit seiner Tasche hinauf, um dort zu warten und zu sehen, ob er wirklich recht gehabt hatte. Von ihm aus auch eine ganze Nacht. Er war ohne schlechtes Gewissen hier, denn er hatte noch den Fensterschutz beim Penthouse hinabgelassen, und die Pflanzen gegossen. Ein paar Tage kamen sie sicher auch im Dunkeln zurecht.

An gerade diese Pflanzen dachte deren Inhaber und lächelte wehmütig, da er vollstes Vertrauen in Vic hatte. Auch Raisha war auf dem Weg zu diesem Gebäude - denn er liebte die Höhe des Wolkenkratzers und hatte es schon länger nicht mehr genossen, so hoch zu sein. Das neue Penthouse, das er sich kaufen konnte, war leider nur im obersten Drittel des Wohnhauses ... und auch wenn es hoch war, so hoch wie sein Penthouse in Miami war es nicht. Doch dann riß sich Raisha aus seinen Gedanken und lächelte, grüßte den Portier am Fuß des Empire-State-Buildings und bezahlte den Eintritt, ehe er in den Aufzug trat und noch immer lächelnd nach oben fuhr. Er war nun schon so oft hier gewesen, daß auch der Aufzugswärter ihn kannte - und so unterhielt er sich ein wenig mit ihm, ehe er oben ausstieg und mit einem leisen, erfreuten Seufzen den Wind genoß, der sacht um ihn wehte.

Etwas entfernt stand Victor an der Brüstung, und behielt den Fahrstuhl im Blick. Es war bald Mittag, als es zum xten Mal pingte. Doch nun stieg Raisha aus, der Mann, auf den Victor so lange gewartet hatte. „Ich hab geahnt, daß ich dich hier finde.“ Glück strahlte aus seinen Augen, und er ging langsam auf Raisha zu.

Als die Stimme erklang, erschrak Raisha bis ins Mark, denn er hatte niemals erwartet, ihn hier zu sehen. "Vic ...? Ihr Götter, was tust du hier ?" Doch dann blickte er sich um, da er schon befürchtete, daß gleich Polizisten auftauchen würden. "Du bist hier, um mich zu verhaften, nicht wahr ?" Die letzten Worte waren sehr leise und am Ende brach seine Stimme, da er es nicht mehr schaffte und innerlich aufgab.

Aber Vic sagte erstmal nichts, er kam auf Raisha zu und umfing ihn mit seinen Armen, um ihn zu küssen. „Ich hab dich nicht verraten.“ Nach dem Kuss wisperte er an die Lippen seines Liebsten, und schluchzte leise. „Ich liebe dich

über alles, ich konnte dich einfach nicht verraten.“ Es tat gut, ihn zu fühlen, und er wollte Raisha am Liebsten nie wieder loslassen. „Ich habe gekündigt.“

Im ersten Moment war der junge Halbinder viel zu überrascht, um zu reagieren - doch dann erwiderte er die Umarmung und klammerte sich schon fast an Vic, küßte ihn voller Sehnsucht und lächelte, als Tränen über seine Wimpern rannen. "Du ... aber wieso ? Du hast doch so gern gearbeitet, mein Herz. Ich wollte dir das nicht nehmen, deshalb bin ich gegangen. Ich liebe dich doch - daran hat sich nichts geändert."

„Ich dich auch, aber ich will dich auch bei mir haben ... ich will, daß du mit nach Hause kommst ... bitte komm zurück. Keiner weiß etwas, nicht einmal Terry - wir können zusammen sein, als sei nie etwas passiert. Ich weiß, das klingt dumm, wenn man bedenkt, daß ich ein Polizist bin ... aber ich ... bitte komm mit mir.“ Victor flehte fast schon, und zog Raisha noch enger an sich. „Ich hab dich so vermisst.“

Der ein wenig Kleinere schloß nur die Augen und umarmte Vic noch fester, während er sich nicht entscheiden konnte, ob er weinen oder lachen sollte. Schließlich lächelte er nur und hob sein Gesicht, küßte Vic zärtlich und löste die Rechte, um sich die störenden Tränen von den Wangen zu wischen. "Ich habe dich auch so vermißt, mein Herz ... du ahnst nicht, wie sehr. Bitte, komm mit mir mit, dann können wir besser reden. Ja ?"

„Gern ... sehr gern.“ Victor stand schon lange hier oben, und war nun einfach nur froh und glücklicher, als je zuvor. „Ich denke, wir sollten wirklich mal reden ... ich hab dir nicht alles von mir erzählen können.“ Daß er in einer Spezialeinheit war, hatte er nie erzählt, und das wollte er noch alles nachholen.

"Ja, wir sollten wirklich einmal über alles reden, mein Herz - es gibt so viel, das noch nicht gesagt wurde. Und wenn du möchtest, kann ich ja auch etwas kochen ? Wenn du es willst, natürlich." Gerade das hatte Raisha sehr gefehlt und immer, wenn er in seiner Wohnung saß, wünschte er sich ihre gemeinsame Zeit zurück und die Freude, die sie dabei immer hatten.

Als Raisha Essen erwähnte, grummelte der Magen des ehemaligen Polizisten und er hustete beschämt. „Ich hab seit dem Flug nichts mehr gegessen. Ich würde mich sehr freuen, wenn du etwas für mich kochen könntest ... seit du weg bist, hab ich eher Fastfood gegessen.“ gestand er, und grinste schief. Er war nie ein guter Koch gewesen, und hatte sich doch schon öfter etwas liefern lassen, oder war günstig essen gewesen. Außer, er war bei Mauro und Terry. „Und hab Mauro und Terry die Haare vom Kopf gefuttert ... Terry geht es übrigens wieder prächtig, seine Nase ist ganz gerade zusammengewachsen. Mann, war das ein Tritt !“ Vic war so erleichtert, daß er anfing, zu plappern.

Währenddessen hatte Raisha schon die Tasche Vics aufgenommen und errötete leicht, ehe er schmunzelte und verlegen mit den Schultern zuckte. "Ich konnte ihm nichts tun - er ist doch mein Freund. Deshalb habe ich nur die Waffe weggeschlagen und ihm dann den Tritt verpaßt. Es ist sehr praktisch, wenn man Tänzer ist ... viele der Bewegungen kann man auch zur Selbstverteidigung

nutzen. Und nun komm, damit du wieder etwas Richtiges zwischen die Beißer bekommst, ja ? Wir nehmen unten ein Taxi zu meiner Wohnung."

„Gern.“ Mehr sagte Vic im Moment nicht, er wollte nicht wieder sinnlos herumplappern und war einfach nur froh, daß er bei Raisha war, und daß dieser nicht gleich geflohen war. „Bist du schon die ganze Zeit hier ?“ Jetzt im Fahrstuhl war es doch zu ruhig, und er musste doch etwas sagen.

Auch Raisha war es zu ruhig gewesen und so schmiegte er sich an Vic, summt leise und schmunzelte, als er die Frage hörte. "Ja, das war ich ... ich bin mit dem Hubschrauber abgehauen und zu meinem Privatjet, und damit gleich hierher nach New York. Dann habe ich mir die Wohnung gekauft, doch unter meinem richtigen Nachnamen ... Rejin war nur mein Künstlername, ich heiße eigentlich Hedin mit Nachnamen. Und dann habe ich die letzten Wochen nur damit verbracht, an dich und das zu denken, was passierte. Ich bin froh, daß wir endlich darüber reden können, mein Herz ... es nagte schon viel zu lange an mir." Dann kamen sie unten an und stiegen aus, und Raisha piff nach einem Taxi, sobald sie aus dem Gebäude getreten waren.

Das Taxi kam auch gleich, und sie schwiegen während der Fahrt wieder. Aber sie blieben eng zusammen, und Vic kostete mit den Fingern durch das Haar seines wiedergefundenen Liebsten. Die Fahrt dauerte nicht lang, und Vic kannte die Gegend. Die Wohnung lag scheinbar am Central Park und er hatte Recht damit, denn genau dort stiegen sie aus, Raisha zahlte und sie betraten das Gebäude, um hinaufzufahren.

"Ich sage nur gleich Bescheid - auch wenn ich schon einige Wochen hier wohne, ich hatte einfach nicht die Lust, Möbel zu kaufen. Nur die Küche und das Schlafzimmer habe ich ein wenig eingerichtet, denn das brauchte ich ja." Der Grünäugige zögerte noch, doch dann nahm er die Codekarte heraus und schob sie durch den Leser, öffnete die Türe und hielt sie Vic offen.

Vic trat in eine geräumige und helle Wohnung, die kleiner war als das Penthouse in Miami. Gerade mal ein Sofa stand im Wohnzimmer, ein paar Geräte wie Fernseher und eine Anlage, ansonsten war die Wohnung wirklich sehr leer. „Hmmm ... du musst hier ausziehen, und wieder mitkommen. Ich weiß nicht, wie lange deine Pflanzen im Dunkeln überleben können.“ Daß hier keine waren, hatte er auch gesehen, und er drehte sich zu Raisha herum. „Du kommst wieder mit nach Hause, ja ?“

Inzwischen hatte dieser die Tasche von Vic ins Schlafzimmer gebracht und kam nun zu ihm, nachdem er seine Jacke auf das Sofa geworfen hatte. "Aber natürlich, mein Herz - wenn es stimmt und ich nicht gesucht werde, dann gehe ich auf jeden Fall wieder zurück. Aber ich finde, wir sollten diese Wohnung trotzdem behalten, so können wir während der Hurrikan-Saison immer hier Urlaub machen." Dann kam er zu Vic und legte die Arme um dessen Taille, zog ihn eng an sich und küßte ihn, ehe er leise fragte. "Setzen wir uns, damit wir über alles reden können ? Bitte ?"

„Sicher doch.“ erwiderte Victor, und setzte sich. Er war froh, daß Raisha sich ebenso zu ihm setzte, und sich sofort an ihn schmiegte. „Es ist schon erstaunlich,

daß wir uns so lieben, und doch irgendwie aneinander vorbei gelebt haben. Ich möchte nicht, daß so etwas nochmal passiert ... ich bin aus New York nach Miami versetzt worden, um dich zu schnappen. Ich war einmal in einer Spezialeinheit - dort wurde ich bei einer Geiselnbefreiung angeschossen, und daher in den normalen Dienst versetzt.“ Er fing gleich an, zu erzählen.

So etwas in der Art hatte Raisha schon geahnt und er hob die Hand, um die Narbe an Vics Hals zu berühren. "Das ist eine dieser Wunden, nicht wahr ? Und die anderen beiden, die ich schon so oft berührt habe. Ich wußte, daß das Schußwunden waren, doch ich wollte dich nicht fragen, weil du doch nichts sagen durftest." Aber dann schmunzelte er und lächelte zu dem Mischling hoch. "Schon seltsam, nicht wahr ? Nur weil ich dieser Dieb war, lernten wir uns kennen ... und nur weil ich dieser Dieb war, trennten wir uns. Erzählst du mir noch ein wenig mehr von dir ? Dann kann ich dir auch von mir erzählen, mein Herz."

„Wirklich viel gibt es nicht. Mein Vater war auch Polizist, meine Mutter starb, als ich 5 war, und er zog mich allein groß. Als ich 14 war, starb er im Dienst und ich kam in ein Heim. Ich hab mich reingekniet, und wurde auch Polizist.“ Vic erzählte leise, und lächelte kurz. „Ein bewegtes Leben.“

"Das war es ... und ist es noch, mein Herz. Mein Leben war längst nicht so ereignisreich wie das deine ... ich bin eine Waise, man wußte nur, daß meine Mutter eine Inderin war und mein Vater ein Amerikaner. Ich wuchs in einem Waisenhaus einer christlichen Mission in Indien auf, und zeigte schon sehr früh ein großes Talent für den Gesang, den Tanz und auch ein wenig für Gymnastik ... die Schwestern sorgten dafür, daß meine Talente gefördert und schließlich auch in entsprechenden Internaten vertieft wurden. Ich verdanke ihnen so viel ... sie sorgten auch dafür, daß ich nach Amerika einreisen und dort eine Existenz aufbauen konnte. Ich lernte nebenher auch sehr viel über das Fliegen mit Gleitern und verschiedene Materialien, hörte mich in den entsprechenden Kreisen um und wurde dann mit den Erfindungen, die ich machte zu dem Meisterdieb, den du gesucht hast. Ich habe das eigentlich nur deshalb getan, damit ich den Kredit zurückzahlen konnte ... denn das Kloster der Schwestern hatte für mich gebürgt und ich hätte niemals zugelassen, daß die Bankenhaie ihnen an den Kragen gehen." Raisha seufzte leise, als er zu erzählen aufhörte ... denn sie hatten so viel gemeinsam, obwohl sie auch genausoviel trennte.

„Ich glaube, wir passen gut zusammen, auch wenn wir doch zum Teil so verschieden sind. Jetzt im Nachhinein ... mir ist so viel an dir aufgefallen, und doch bin ich im Traum nicht drauf gekommen, daß du die Talente des Diebes hast, den wir gesucht haben. Seltsam, nicht wahr ?“ Vic grinste, und küsste Raisha zärtlich. „Ich hab dich unglaublich vermisst.“

"So wie ich dich, mein Herz. Und weißt du ... manchmal sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht, Hm ? Oder vielleicht auch deshalb, weil du instinktiv nicht wolltest, daß du die Informationen mit mir verbindest. Doch es ist egal - nun weißt du es und ich bin froh darüber. Und keine Sorge - ich meinte es ernst, 'Enigma' wird nicht mehr auftauchen, ich gebe das nun völlig auf." Denn nun

brauchte er es nicht mehr ... und eigentlich war Raisha sehr froh darum. "Sag, mein Herz ... geht dir deine Arbeit denn nicht ab ? Du hattest doch so viel Spaß daran."

„Ich hab an der Tür vom Club geholfen, ich fand es ganz gut irgendwie. Und die Arbeit geht mir schon ein wenig ab, aber ich glaube, ich bin wirklich nicht mehr geeignet als Cop.“ Es war Vic ernst, und er wollte nicht mehr in den Dienst zurück.

Das konnte Raisha verstehen und so nickte er nur, ehe er sich wieder an Vic heranschmiegte und zärtlich lächelte. "Ganz ehrlich ? Ich bin froh darum. Ich hatte immer die Angst, daß dir etwas passiert ... und wenn du weiterhin beim Club helfen möchtest, dann weiß ich dich immer in meiner Nähe und kann sicher sein, daß dir nichts passiert. Möchtest du denn ? Sobald wir wieder zurück sind, werde ich auch wieder in den Shows auftreten und es wäre schön, wenn wir uns da sehen könnten."

„Das fände ich auch schön ... und ...“ Vic erhob sich, und kniete sich vor Daisha, ehe er seine Hand nahm und leise und ernst fragte. „Willst du mich heiraten ? Ich denke, die Probezeit haben wir beide bestanden.“ Er lächelte schief, und küsste Raishas Hand.

Im ersten Moment konnte dieser nichts sagen, da er so überwältigt war ... doch dann erblühte ein zutiefst erleichtertes und liebevolles Lächeln auf seinen Lippen und seine Augen füllten sich mit Tränen, als er sich vorneigte und Vic umarmte. "Aber gerne ... so gerne, mein Herz. Du glaubst nicht, wie sehr ich mich nach diesen Worten gesehnt habe ... gehofft habe, sie von deinen Lippen zu hören. Dann gab ich die Hoffnung darauf auf, und nun überrascht du mich damit ... natürlich möchte ich. Am Liebsten würde ich es der ganzen Welt verkünden, mein Herz - doch es genügt, wenn es alle im Club erfahren. Denn ich gehöre nur noch dir, mein Herz."

„Und ich nur dir ... ich will dich nie wieder verlieren.“ Victor kam wieder auf das Sofa und küsste Raisha nochmals voller Feuer, eher einfach nur sacht näselte. „Ich weiß, es passt gerade nicht, aber ... könnten wir etwas essen ? Ich kippe sonst um.“

Das ließ den etwas schlankeren Tänzer leise auflachen und er lächelte, ehe er Vic noch einmal kurz küßte. "Aber natürlich, mein Herz. Komm, ich weiß schon genau, was ich dir mache, ja ?" Noch während er sprach, stand Raisha auf und zog Vic einfach mit sich in die Küche, küßte ihn dort noch einmal und löste sich dann, um vergnügt summend damit zu beginnen, ihnen ein einfaches, doch schmackhaftes Essen zu kochen.

Vic folgte in die Küche, und setzte sich an die kleine Theke. Er sagte nichts und beobachtete seinen Liebsten nur dabei, wie er summend und tanzend das Essen zubereitete. Es war schön, ihm dabei zuzusehen, er hatte es vermisst das zu tun, und erfreute sich nun an dem Bild seines glücklichen Gefährten. „Du hast abgenommen.“ stellte er plötzlich fest, und musterte Raisha weiterhin. Er hatte es jetzt erst bemerkt, und sorgte sich.

Da das Gemüse und Fleisch im Wok kochten und der Reis im Reiskocher in Ruhe gelassen werden konnte, wusch sich Raisha die Hände und kam dann zu Vic, um sich auf dessen Schoß zu setzen und sanft zu küssen. "Ein wenig, ja ... die Küche war so leer ohne dich, es war schwer, mich aufzuraffen und etwas zu kochen. Aber jetzt bist du da und ich bin so froh darüber - und das Fast-Food vergißt du jetzt für eine Weile, ja ? Es tut dir nicht gut, mein Herz." Es erhellte das Innere Raishas, daß Vic sich Sorgen um ihn machte ... er wußte ja selbst, daß er ein paar Kilo abgenommen hatte, da er trotzdem sein Training weitermachte, da es ihn ablenkte. Doch seit er Vic gesehen hatte, war sein Appetit wiedergekommen und der junge Tänzer freute sich sichtbar darauf, sie beide endlich wieder bekochen zu können. Deshalb stand er auch wieder auf und sah nach dem Fleisch und dem Gemüse, nickte, als er ihnen nun eine Sauce dazu machte und pünktlich, als er den Herd ausschaltete, meldete sich auch der Reiskocher. "Fertig - ich hoffe, du hast einen guten Hunger mitgebracht, ich habe ein wenig viel gekocht."

„Ich hab ein Bisschen zugenommen, ich bin froh, daß du jetzt wieder gesund für mich kochen kannst.“ Vic hingegen hatte weniger trainiert und mehr gegessen, was man auch ein Bisschen bemerkte. „Jetzt können wir zusammen trainieren und wenn du magst, auch Kampfsport. Ich bin jetzt doch neugierig, ob ich dir gewachsen wäre.“ Wahrscheinlich war Raisha zu schnell.

Das ließ diesen jedoch wieder zärtlich lächeln, als er ihnen die Teller mit dem dampfenden Essen auf den Tisch stellte und dazu noch zwei Gläser und eine Flasche Mineralwasser holte. "Ich weiß es nicht, mein Herz - ich bin zwar schnell, doch du hast mehr Erfahrung darin. Es wäre wirklich interessant, das auszuprobieren ... und es geht hier auch, da ich die Wohnung nicht eingerichtet habe. Hmmm ... wie wäre es denn, wenn wir nach dem Essen ein wenig Zeit im Bett verbringen, uns danach duschen und dann etwas trainieren ? Und danach würde ich gerne mit dir einkaufen gehen. Bitte ?"

„Alles, was du möchtest, und ich werde es genießen.“ Aber jetzt nahm Vic erstmal einen Bissen und fing hungrig an, zu essen. Er hatte das gemeinsame Essen vermisst, denn da schmeckte alles gleich nochmal so gut. Wie sie den Nachmittag gestalten wollten, war ihm sehr recht. Er hatte nicht viel mitgenommen, und brauchte doch noch ein paar Sachen.

}}{

## Kapitel 10

Der Nachmittag war sehr schön verlaufen und nach dem Essen hatten sie ausgiebigen Sex gehabt, der sehr zärtlich war, und so ihr Verlangen des letzten Monats stillte. Danach duschten sie zusammen und trainierten sie ein wenig, und kamen nun erneut aus der Dusche. „Ich glaube, wir sollten öfter zusammen trainieren, irgendwie harmonisiert deine Kampftechnik total mit meiner.“



Das ließ Raisha leise schmunzeln und er schlang seine Arme wieder um die Mitte des ein wenig Größeren, streichelte mit den schlanken Händen zu dessen Rückenmuskeln und genoß es, sich mit seinem Körper an dessen zu schmiegen. "Wenn du es willst, sehr gerne, mein Herz. Und ja, wir harmonieren gut - auch wenn wir völlig unterschiedliche Stile haben. Hmmm ... ich weiß, wir haben schon sehr viel Energie verbraucht, doch ich würde sehr gerne mit dir einkaufen gehen, mein Herz - diese Wohnung ist so leer und ich möchte sie zusammen mit dir einrichten, damit sie dir gefällt und auch dein Wesen darin hat."

„Ich komme gern mit, und ich hab auch nur wenig mitgenommen, ein paar Klamotten könnte ich auch noch gut gebrauchen.“ Die Wohnung war wirklich noch sehr leer und schrie danach, eingerichtet zu werden.

Raisha lächelte nur und nickte, ehe er sich nach einem zärtlichen Kuß wieder löste. "Dein Wunsch ist mir eine Freude, mein Herz - und mach dir keine Gedanken, diesmal verwöhne ich dich, so gut ich kann. Und keine Widerrede, du weißt, daß mir das ganze Geld nichts bedeutet. Nur das, was ich damit tun kann ... und ich möchte uns diese Wohnung ebenso zu einem Heim machen, wie die Wohnung in Miami."

„Dann sollten wir uns anziehen und losgehen. Ich freue mich schon auf das gemeinsame Einkaufen.“ Inzwischen hatte sich Victor damit zurechtgefunden, daß Raisha zahlte ... denn er wollte nur, daß sie alle es gut hatten. Ein Kuss folgte auf die Worte und Vic ging ins Schlafzimmer, um sich frische Kleidung aus der Tasche zu holen. „Ich muss auch noch zum Friseur, ich hab mich gehen lassen.“

"Was ?! Auf gar keinen Fall, deine Haare sehen mehr als gut aus ... sie sind so lang, ich mag es, wenn sie so lang sind." Das tat Raisha wirklich und er kam sofort nach, zog den ein wenig Größeren wieder an sich und ließ die Fingerspitzen der Rechten durch die längeren Haare Vics streichen. Er liebte die schweren, glatten, schwarzbraunen Haare, die so weich über die starken Schultern fielen - und das zeigte sich auch in den genießend verengten Augen des jungen Halbinders.

„Hmmm ...“ Vic musterte seinen Gefährten und überlegte gespielt. „Da ich nicht mehr im Dienst bin ... ich denke ... okay, ich lass sie wachsen.“ Er grinste nun, da Raisha ein strahlendes Lächeln auf den Lippen hatte. „Ich wollte sie schon immer mal länger haben.“

"Es steht dir auch, mein Herz." Dann löste sich der ein wenig Schlankere und lachte leise, ehe er zu seinem Schrank ging und sich eine einfache Jeans und ein etwas weiteres, angenehm weit schwingendes, dunkelblaues Hemd anzog, in simple, schwarze Socken schlüpfte und noch eine Silberkette und ein Silberarmband überstreifte. "Ich freue mich schon, mein Herz - am Besten, wir nehmen ein Taxi zu einem der Einkaufszentren und von da an weiter, dann haben wir keine Probleme mit den Parkplätzen. Okay ?"

„Das sehe ich ganz genau so ... und du siehst umwerfend aus.“ Der Größere schnappte sich seinen Schatz, und küsste ihn leidenschaftlich. „Also los - ich merke, du bist scharf auf Shopping.“

Das ließ den ein wenig Schlankeren leise auflachen und er nickte, ehe er sich wieder löste und geschmeidig aus dem Zimmer tanzte. "Natürlich bin ich das - du weißt doch, daß ich es genieße, wenn du neue Kleidung anprobierst. Und noch mehr werde ich es genießen, wenn wir die Wohnung einrichten, mein Herz ... denn du hast einen erlesenen Geschmack."

„Oh, findest du?“ Das überraschte Victor, aber er war wirklich geschmeichelt und folgte dem tanzenden Halbinder hinaus, um ihn da einzufangen, nochmals zu küssen und dann wieder freizugeben, damit sie ihre Schuhe anziehen konnten.

Raisha lachte nur glücklich und schlüpfte in seine schwarzen Stiefel, ehe er die schwarze Lederjacke überzog und seinen Geldbeutel schnappte. Dann kam ihm aber eine Idee und er zog die Schublade des schlichten Telefonregals auf, nahm eine Codekarte heraus und gab sie Vic mit einem Lächeln. "Damit du auch für diese Wohnung einen Schlüssel hast, mein Herz."

Vic steckte die Karte dankbar ein. „Ich danke dir, das bedeutet mir sehr viel. Aber zu lange sollten wir nicht verweilen, ich weiß wirklich nicht, ob deine Pflanzen das überleben. Ich hab keinen besonders grünen Daumen.“ Er wusste, wie sehr Raisha die Pflanzen liebte und wollte nicht, daß sie eingingen.

Doch dieser hatte Vertrauen und lächelte, ehe er Vic zärtlich küßte. "Mach dir keine Gedanken, mein Herz - zwei oder drei Tage mehr können sie schon aushalten, dann fliegen wir zurück. Doch zuvor machen wir diese Wohnung schön, ja ? Damit wir immer wieder zurückkehren können, wenn du deine Heimat sehen willst, oder die Hurrikan-Zeit ist." Während er sprach, ging Raisha schon einmal raus und zog die Türe hinter ihnen zu, ehe er zum Fahrstuhl vorging und die Taste drückte, die ihn holte. "Ich weiß gar nicht, wie ich dir sagen soll, wie glücklich ich bin, mein Herz ... es ist so schön, dich wieder hierzuhaben, und bei mir zu wissen."

„Ich kann es auch nur immer wieder sagen ... und dich dauernd küssen, und berühren.“ Er kam sich etwas kitschig vor, aber Raisha ging es ja nicht anders. „Also lass uns losgehen, sonst kommen wir nimmer weg, weil ich dich nochmal vernasche.“ Die Gefahr bestand, und sie würden sonst für den Abend und die Nacht nicht mehr aus dem Bett rauskommen.

Raisha lachte nur und schüttelte kurz den Kopf, ehe er in den Aufzug einstieg und sobald auch Vic drin war, drückte er auf den Knopf für das Erdgeschoß. "Das können wir ja, sobald wir wieder zurück sind, mein Herz - und danach wieder, und wieder und wieder. Aber erst holen wir dir was zum Anziehen, denn ich möchte mit dir wenigstens einmal in eine der Discos hier gehen und mich mit dir sehen lassen."

„Oh, ich kenne da ein paar gute ... ich kenne die Stadt in- und auswendig, ich zeige dir alles, Okay?“ Vic war begeistert und freute sich, daß sie auch mal ausgingen, um zu tanzen. „Ich denke, ich weiß schon wohin dann ... das 'Rose' ist klasse.“

Da wurde Raisha sichtbar hellhörig und lächelte, während er sich bei Vic einhakte und mit ihm durch das Foyer nach draußen trat, um ein Taxi

aufzuhalten. "Hmmm ... du machst mich neugierig, Vic. Erzähl doch ein wenig mehr ? Und es wäre herrlich, wenn du mir New York zeigen könntest ... vielleicht, wo du aufgewachsen bist oder welche Orte dir etwas bedeuten ? Ich würde gerne mehr über dich erfahren. Und vielleicht ... vielleicht können wir ja Morgen zum Standesamt ?" Raisha errötete ein wenig, als er das fragte ... denn auch wenn Vic sehr direkt gewesen war, wußte der junge Tänzer nicht, ob dieser schon so schnell offiziell werden wollte.

Daß Raisha bei so etwas so schüchtern war, faszinierte Vic und er lächelte warm, und küsste seinen Gefährten. „Sehr gern ... ich denke, jetzt ist der beste Zeitpunkt.“ Jetzt, wo sie sich ausgesprochen hatten, und wirklich alles übereinander wussten.

Zumindest das, was wirklich wichtig war. "Ich bin froh, mein Herz ... und sobald wir wieder in Miami sind, lasse ich die Wohnung hier in New York in den Heiratsvertrag nachtragen, den ich schon beim Anwalt hinterlegt habe. Ich möchte, daß wir gleichberechtigt sind, mein Herz: Was mir gehört, soll ebenso dir gehören ... und keine Widerrede, ja ? Wir gehören zusammen und teilen unser Leben - so wie ich meine Wohnungen, meinen Club und mein Vermögen mit dir teilen möchte. Ja ?" Das war Raisha sehr wichtig ... und da sie noch auf ein Taxi warteten, konnten sie noch ein wenig miteinander reden.

Victor wusste, daß Widerworte keinen Zweck hatten, und so nickte er und gab sich geschlagen. „Ich denke, ein Nein wirst du eh nicht akzeptieren ... daher bin ich einverstanden.“ Ein Kuss folgte, dann kam auch schon das Taxi und sie stiegen ein, um einzukaufen und den Abend zu genießen.

}}{}

Etwas weniger als eine Woche später lächelte Raisha, als sein Privatjet in Miami landete und nahm die Hand Vics auf, um den Ring daran zärtlich zu küssen. Sie waren nun offiziell verheiratet und auch die Vermögensverhältnisse waren geklärt, da der Rechtsanwalt des Tänzers auch eine Filiale in New York unterhielt. Und nun, da der Hurrikan abgeklungen war und der Flugverkehr wieder erlaubt wurde, kehrten sie nach Miami zurück und Raisha konnte es kaum mehr erwarten, endlich wieder in seine Wohnung zurückzukehren. Ihre Freunde und auch die Leute vom Club dachten alle, daß sie erst Morgen wiederkämen und so hatten sie noch eine Nacht ihre Ruhe und konnten sich kleine Flitterwochen in dem großen Penthouse leisten. Natürlich wartete auch schon der Hubschrauber auf dem kleinen Nebenflughafen auf sie, damit sie sofort weiterreisen konnten ... und in diesem Moment war Raisha zutiefst froh um sein Vermögen, denn sonst hätten sie sich mit einem Taxi durch die von dem Sturm verwüsteten Straßen kämpfen müssen. "Komm, mein Herz - der Hubschrauber bringt uns innerhalb einer Viertelstunde zum Clubhaus."

„Wie praktisch ... ich bin auch lange nicht mit einem geflogen, ich freue mich darauf.“ Bei seinen Einsätzen war er oft geflogen, und er hatte es immer

gemocht. Nun stieg er in den Hubschrauber, und schnallte sich an. „Ich freue mich total auf den Flug ... oh, das hab ich ja eben schon gesagt.“

Das ließ Raisha leise lachen und er schüttelte amüsiert den Kopf, ehe er seinen Liebsten zärtlich küßte und danach zu dem Piloten nickte, der ihr Gepäck verstaut hatte und bereit war, loszufliegen. "Nun, du kannst fliegen, wann immer du willst, Vic - wenn du möchtest, kannst du ja auch Pilot lernen ? Dann kannst du auch selbst fliegen."

„Selbst ?“ Vic starrte Raisha überrascht an, und grinste schließlich. „Selbst fliegen ? Ja, das wäre cool.“ Der Gedanke daran ließ ihn strahlen, und er küsste seinen Liebsten. „Das wäre großartig, wenn ich das machen könnte.“

"Dann ist es beschlossen, mein Herz. Doch erst fliegen wir zurück in die Wohnung, ja ?" Der junge Tänzer schmunzelte leise und kuschelte sich an Vic heran, während sie zu dem Wolkenkratzer flogen. Schließlich kamen sie an und stiegen aus, nahmen ihre Koffer und brachten sie zu Raishas Penthouse, ehe dieser aufschloß und die Türe öffnete. "Ihr Götter ... wie sehr habe ich das vermißt. Es ist so gut, wieder hier zu sein - und nochmal danke, daß du die Hurrikanschutze herabgelassen hast. Zum Glück ist nichts passiert ... und den Pflanzen geht es gut." Während er sprach, drückte Raisha den Knopf für den Schutz, ließ ihn wieder zurückgleiten und genoß das Licht, das nun in die Wohnung strahlte. "Komm, wir bringen die Sachen rein - und dann werde ich die Sicherheitsstufe des Arbeitszimmers auch auf dich ausweiten, ja ?"

„Ich bin da auch nie rein wegen dem Sicherheitsschutz. Ich bin wirklich gespannt.“ Gefunden hatte Vic es, aber er hatte die Tür nicht angerührt. „Ich denke, du freust dich auch, daß du wieder auftreten kannst, hm ?“

Das brachte den jungen Tänzer dazu, wieder freudig aufzulachen und er nickte, ehe er Vic an sich zog und zärtlich küßte. "Sogar sehr, mein Herz - es ging mir ab, ich liebe es, zu singen und zu tanzen. Und nun komm, zuerst das Wichtigste." Mit den Worten löste sich Raisha und zog seinen Mann mit sich mit, bis sie an der schlichten Türe des Arbeitszimmers ankamen. Dort initialisierte Raisha die Netzhauterkennung und als die Türe sich öffnete, trat er ein und tippte kurz in den Computer neben der Türe im Inneren des Zimmers. "Komm und stelle dich vor die Erkennung, mein Herz - dann kann ich die Netzhauterkennung initialisieren."

„Mann ... das muss ja ganz gut was gekostet haben.“ murmelte Victor und stellte sich hin, damit der Computer sein Auge abscannen und die Netzhaut speichern konnte. „Aber ist ne gute Sache.“

"Ja, es war wirklich teuer, da ich einen Spezialisten kommen ließ - doch es hat sich gelohnt. Und jetzt kann ich meine Sachen auch wieder in den Raum einräumen, und auch du kannst deine Wertsachen hier reinräumen. Wenn du magst, erkläre ich dir auch, wie ich alles geplant und entwickelt habe ... es machte viel Spaß, die vorhandenen Möglichkeiten weiterzuentwickeln und den perfekten Gleiter zu erfinden." Auch wenn es für Diebstähle gewesen war - den Gleitdrachen hatte Raisha auch in seiner Freizeit genossen.

„Oh, das will ich doch gern erfahren. Ich bin gespannt, wie du das alles gemacht hast. Aber jetzt will ich dich genießen ... hier in unserem Zuhause.“ Der Flug hatte ein wenig gedauert, und er wollte gern mit Raisha in die große Badewanne. Das ließ sich dieser nicht zweimal sagen und lächelte verschmitzt, näselte kurz mit seiner Nase an der Vics und löste sich wieder, um mit einem lockenden Blick zurück ins Bad zu gehen und sich dabei schon auszuziehen. Denn er hatte es schon immer geliebt, mit Vic unter der Dusche oder in der Wanne Sex zu haben oder sich zärtlich zu berühren ... und nun konnten sie es wieder auskosten, das in schönen Mosaiken ausgekleidete, großzügige Bad in vollen Zügen zu genießen.

Victor folgte natürlich und zog sich ebenso auf dem Weg ins Bad aus. Er war zu Hause mit seinem Mann, und würde sein Leben von jetzt an noch mehr genießen, da es deutlich stressfreier geworden war.

Ende ?